

Quartier Strandkai HafenCity

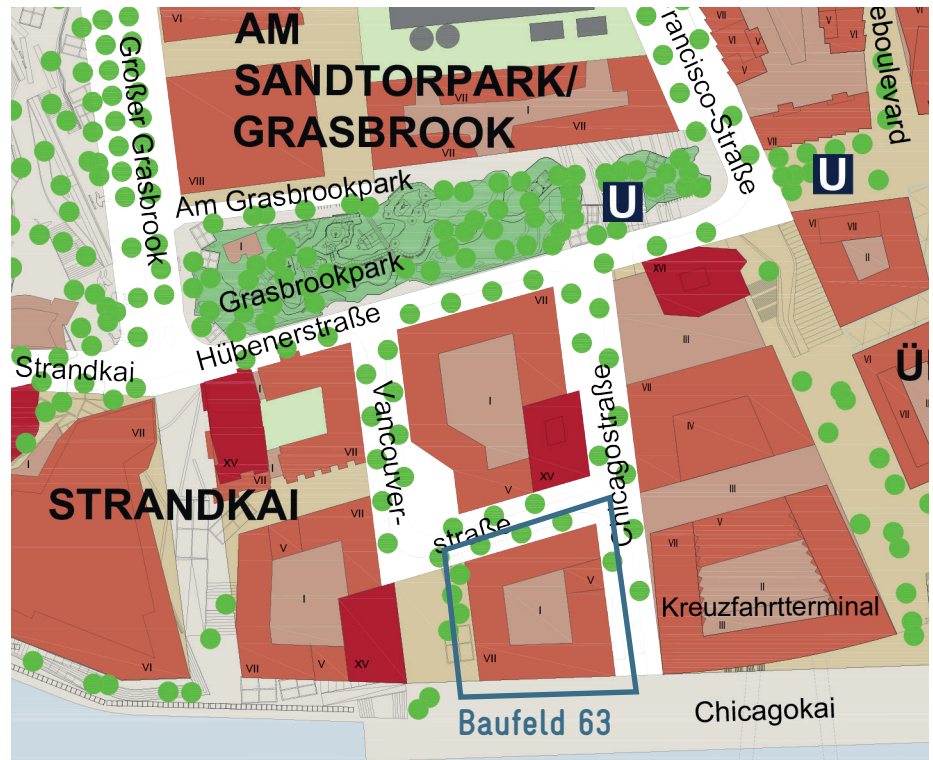
Baufeld 63

Kooperativer hochbaulicher Realisierungswettbewerb

Das Quartier Strandkai in der HafenCity Hamburg

Die westliche HafenCity ist bereits heute ein attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort und ein „Must-See“ für die Besucherinnen und Besucher der Hansestadt.

Der Strandkai prägt die südliche, schon von den Elbbrücken einsehbare Stadtsilhouette Hamburgs und markiert zusammen mit der Elbphilharmonie das unverwechselbare Gesicht der HafenCity an der Elbe. Die westliche HafenCity erhält hier eine neue, rund 700 m lange, nahezu weiße Stadtansicht zur Elbe, die sich anschließend nahtlos über die gesamte zentrale und östliche HafenCity bis hin zu den Elbbrücken erstrecken wird. Das Gebiet umfasst 6,9 ha und ist charakterisiert durch seine doppelte Wasserlage an Elbe und Grasbrookhafen. Hier entsteht ein gemischt genutztes Quartier, mit wunderschönen Ausblicken, hoher Wohnqualität und besten Voraussetzungen für neue innovative Arbeits- und Lernwelten.



Konzept Städtebau, Stand September 2021 (Quelle: HafenCity Hamburg GmbH)

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen in der HafenCity Hamburg

Das Hochschul- und Bürogebäude auf dem Baufeld 63 zeichnet sich durch den Einsatz neuer klimaschonender Technologien in einem architektonisch äußerst hochwertigen Gebäudeentwurf aus.

Im Gegensatz zu üblichen Stahlbetonbauten wird der gesamte Konstruktions- und Nutzungsprozess des Gebäudes in wesentlichen Punkten substantiell verbessert, es werden Ressourcen eingespart und Materialkreisläufe bis hin zur Rückbaufähigkeit des Gebäudes geschlossen. Im Sinne des zirkulären Bauens wird somit über den gesamten Nutzungszyklus massiv CO₂ eingespart und die Umwelt entlastet. Konkret geht es dabei um:

- Eine Reduktion der verbauten Baustoffmengen, vor allem des Betons, durch Optimierung der Bauweise sowie die Anwendung von sog. Gradientenbeton und weiterer innovativer Technologien. Insbesondere durch die vom Büro Werner Sobek (Stuttgart) und dem Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren (ILEK) der Universität Stuttgart entwickelte Gradientenbeton-Technologie wird die Masse und damit das Gewicht einzelner Bauteile um 50 Prozent und mehr verringert und somit graue Energie und graue Emissionen eingespart. Nach dem Prinzip organischer Knochenstrukturen ist der Beton vorrangig der Deckenkonstruktionen durch eine Vielzahl von Hohlkörpern unterschiedlich porös (gradient), bei gleichzeitig hervorragender Stabilität und Resistenz.
- Den Einsatz von recycelten Materialien, die Verwendung recycel- und kompostierbarer Baustoffe sowie von Recycling-Beton im Sinne des zirkulären Bauens.
- Die Erstellung eines Rückbaukonzepts inklusive einer digitalen Materialdatenbank über die im Gebäude verbauten Materialien sowie den Einsatz von später weitestgehend sortenrein trennbaren Materialien.
- Eine weitgehende Kooperation mit lokalen Hamburger Partnern aus Bauindustrie und Wissenschaft im gesamten Planungs- und Bauprozess. Ziel ist der Aufbau neuer Netzwerkstrukturen, um zunächst Transportwege zu verkürzen und weitere Emissionen einzusparen. Darüber hinaus sollen die technologischen Erkenntnisse dokumentiert, ausgewertet und weitergegeben werden, um diese auch bei folgenden Bauvorhaben über die HafenCity hinaus zu nutzen.

Quartier Strandkai HafenCity

Baufeld 63



1. Preis



Visualisierung: C.F. Möller Deutschland GmbH

Beurteilung des Preisgerichts

Der Baukörper übernimmt eine klärende und gleichzeitig belebende Rolle in seinem städtischen Umfeld. Das Haus präsentiert sich zwischen seinen gestalterisch vielfältigen Nachbarn mit Ruhe und Gelassenheit. Mit großer Feinheit und gestalterischer Leichtigkeit besetzt es diesen wichtigen Ort. Geschickt werden Fassadenöffnungen gesetzt, sie ermöglichen Einblicke in das Hochschulleben und Ausblicke auf die Stadt. Begrüßt wird insbesondere die Verwendung der Baumaterialien – in diesem Falle werden die reversiblen Baukörper im Gebäude konsequent in Holzbauteilen angeboten. Der Entwurf zeigt ein Gebäude, welches einen echten Beitrag für den öffentlichen Stadtraum darstellt und dem Hochschulleben in Hamburg einen neuen und lebendigen Standort anbietet.

Nachhaltigkeit

Der Entwurf behandelt die Bauteile unterschiedlicher Funktion und Nutzungsdauer so, dass sie verändert werden könnten. Die einzelnen Schichten und Fügungen werden als sortenrein trennbar aufgezeigt. Eine Vielzahl an Materialvorschlägen wird dargelegt.

Daten und Fakten

Entwurfsverfasser

C.F. Möller Deutschland GmbH, Berlin

Nutzungskonzept

MSH

- EG/ZG (Bereich mit Öffentlichkeitsbezug): Foyer, Restaurant / Cafeteria, Ausstellungsflächen, offene Studier- und Arbeitslandschaft, Audimax, Bibliothek
- 1.-3. OG (Studium und Lehre): (Freiluft-)Seminarräume, Büroflächen

Externe Büronutzung

- 4.-6. OG: Büroflächen

Realisierte Nutzungsfläche

MSH

- Bereich mit Öffentlichkeitsbezug: ca. 4.397 m² NUF
- Studium und Lehre: ca. 4.009 m² NUF

Externe Büronutzung

- Externe Büronutzung: ca. 5.903 m² NUF

Die Bauherren und Partner

PATRIZIA

Als global agierendes Unternehmen bietet PATRIZIA seit 37 Jahren Investments in Immobilien und Infrastruktur für institutionelle, semi-professionelle und private Anleger an. PATRIZIA hat derzeit mehr als 48 Mrd. Euro Assets under Management und ist mit über 800 Mitarbeitern weltweit an 24 Standorten vertreten. PATRIZIA investiert seit 1984 mit dem Ziel, einen positiven gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Weitere Informationen finden Sie unter: www.patrizia.ag

MSH Medical School Hamburg

Die MSH Medical School Hamburg ist eine private, staatlich anerkannte Hochschule in Hamburg mit Sitz in der HafenCity. Sie wurde 2009 von der Geschäftsführerin Ilona Renken-Olthoff gegründet und startete 2010 mit sechs Studiengängen. Seitdem erweiterte sich das Studienangebot auf eine Vielzahl von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Staatsexamensstudiengang Humanmedizin. Die MSH sieht sich im Team mit ihren Studierenden als eine Familie, die in ihren Zielen und Werten einen gemeinsamen Weg geht.